

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Postleitzahl: Postblatt Riesa.
Kunst Nr. 20.

Das Riesaer Tageblatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen
der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts, der Amtsverwaltung beim Amtsgericht und des
Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen, sowie des Gemeinderates Gröba.

Postleitzahl: Dresden 1533
Girokonto Riesa Nr. 52.

Nr. 158.

Mittwoch, 4. Juli 1923, abends.

76. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/2 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugskreis, gegen Vorauszahlung, für Juli 18000.— Mark einschl. Bringerlohn. Für den Fall des Eintritts von Produktionsunterbrechungen, Erhöhungen der Löhne und Materialienpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachförderung vor. Anzeigen für die Nummer des 8. am Höhe Grundschwefel-Zelle (6 Silben) 1000.— Mark; zeitraubender und tabelarischer Satz 50% Aufschlag. Nachweisungs- und Vermittelungsgebühr 400.— Mark. Feste Tafte. Bewilligter Rabatt erlaubt, wenn der Betrag verfällt, durch Klage eingezogen werden muss oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Nichtige Unterhaltungsbeklage. Erklärt an auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Langer & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlemann, Riesa; für Anzeigenstell: Wilhelm Dittrich, Riesa.

Auf Blatt 648 des Handelsregisters wurde heute die Firma Max Uhlisch in Weida und als Inhaber der Rohproduktanhänger Gustav Heinrich Uhlisch in Weida eingetragen. Angeg. Geschäftszweig: Großhandel mit Rohprodukten. Amtsgericht Riesa, den 29. Juni 1923.

Auf Blatt 280 des Handelsregisters, die Firma Ar. Germar in Riesa betr., ist heute eingetragen worden: Der Kaufmann Max Körber ist aus der Gesellschaft ausgeschieden. Die Handelsgegenstände ist ausgeschieden. Der Mitinhaber Asbeck führt das Handelsgeschäft unter der Firma weiter. Amtsgericht Riesa, den 3. Juli 1923.

Wegen eines im Grundstück, hier, Hauptstraße 58 befindlichen, an Geschäftsecke erfrankten Pferdes (Stute) wird hiermit, gemäß der Verordnung des Ministeriums des

Innern vom 8. November 1922, daß Stadtgebiet Riesa als Sperbezirk bestimmt. Dies hat zur Folge, daß Güter von Riesa nur zum Hengst gebracht werden dürfen, wenn ein begleitender und Güter aus dem Stadtgebiet Riesa nur auf Grund einer Bezirksteuererlaubnis befähigung genehmigt werden kann.

Zuwiderhandlungen werden unanständig geahndet.

Der Rat der Stadt Riesa, am 4. Juli 1923.

Gib.

Für den Monat Juni 1923 hat der Gasverkauf den Gaspreis auf 1500 M. pro cbm festgesetzt. Wasserpreis auf 800 M. pro cbm,

Gröba (Eide), am 2. Juli 1923.

Der Gemeindevorstand.

Vertliches und Sachliches.

Riesa, den 4. Juli 1923.

* Zuckerversorgung. Von der Zuckerwirtschaft in Berlin sind neuerdings zwei Pfund Süßzucker und ein Pfund Einkochzucker freigegeben worden. Diese Mengen wird mit je einem Pfund auf die Abschritte O, R und S der Zuckerfarbe ausgeteilt. Die Abschritte R, O, S der Zuckerfarbe verlieren mit dem Ablauf des 17. Juli d. J. ihre Gültigkeit. Der Bezugsausweis 4 der Zuckerfarbe gilt für den Verzugsabschnitt Juli, August, September 1923. Die Verbraucher haben ihre Zuckerfarbe dem Kleinhanbler, von dem sie während des Verzugsabschnitts ihren Bedarf beziehen wollen, bis zum 9. Juli zwecks Abtrennung des Bezugsausweises 4 vorzulegen. Die abge trennten Bezugsausweise 4 sind vom Kleinhanbler und Zwischengrosshändler so zeitig gesammelt, an den Zwischenhanbler und Grosshanbler abzuliefern, dass sie spätestens bis zum 17. Juli im Besitz des Grosshandels sind.

* Modernes Theater. Die gebrachte Aufführung der "Rose von Stambul" (Wiederholung) ließ, was den Besuch anstreift, leider zu wünschen übrig. Kein Wunder, wenn man bedenkt, dass diese Operette bereits früher einige Male hier gegeben wurde — auch die Rose von Stambul verweilt einmal. Gepflegt wurde wieder verzaubernd und flott; sämtliche Darsteller gaben ihr Bestes und das Publikum sangte nicht mit Beifall.

* Eine Frühjahr-Ausstellung findet in der Zeit vom 7. bis 9. Juli in Großenhain statt, deren Ausgestaltung eine großartige ist. In diesem Rahmen ist die Ausstellung die erste in Sachsen und wird etwas ganz besonderes bieten; sie wird für jeden Natur- und Gartenfreund etwas bringen. Wie ihr wird eine Prämierung, Verleihung und Abzeichen verbunden sein. An jedem Tage finden zwei belebende Vorträge, zum Teil mit Vorträgen statt. Auch für Unterhaltung ist Sorge getragen. Der eigentliche Zweck der Veranstaltung ist dieklärung der Kirchortenfrage, es soll die Frage: "Welche Kirchorten sind in jeder Beziehung anwendungsfähig?" geltend werden. Deshalb ist diese Veranstaltung von volkswirtschaftlicher Bedeutung und verdiene die Beachtung weiterer Kreise.

* Ruhesatzabzug. Im Zusammenhang mit der Neuordnung der Dienstbesetzung der aktiven sächsischen Staatsbeamten für die Zeit vom 1. Juli 1923 an werden auch die Versorgungsgebühren der im Barriegeld und im Ruhestand befindlichen sächsischen Staatsbeamten, Geistlichen (diese, soweit sie im Staatsdienst angestellt waren) und Lehrer ab 1. Juli 1923 neu geregelt. Die umfanglichen Neurechnungsarbeiten sind bereits im Gang und sollen derart gefordert werden, dass die ab 1. Juli 1923 nach den neuen Bestimmungen ausständigen Versorgungsgebührens erst malig ab 1. August ausgezahlt werden können. In der ersten Woche des Juli wird den Versorgungsberechtigten eine Abzugszahlung auf die erhöhten Gebührensätze überwiesen werden. Der Restbetrag an erhöhten Gebührensätze für die zukünftige Zeit wird am 1. August mit ausgezahlt werden. Den Versorgungsberechtigten wird demnächst eine Mitteilung über die Höhe und Zusammensetzung ihrer Versorgungsgebühren nach dem Stande vom 1. Juli 1923 zu geben. Rendungen in den Einflussbereichen der Versorgungsberechtigten über 16 Jahre alten Kinder, die Beendigung der Berufsausbildung derartiger Kinder usw. müssen von den Ruhegehaltsempfängern den ausständigen Stellenkreis mitgeteilt werden. Werden Kinderberufe beobachtet, weil solche Mitteilungen unterblieben sind, zuviel gesagt, so müssen die überhöhten Beiträge der Staatskasse erstattet werden. Gegebenenfalls werden sie von sämtlichen Versorgungsberechtigten getilgt.

* Die Jagd im Juli. Im Freistaat Sachsen wurde mit Beginn dieses Monats die Jagd auf das männliche Rot- und Damwild auf Rebböden und auf Wildenbach eröffnet. In Preußen ist die Jagd auf Wildenbach ebenfalls vom 1. Juli ab offen; die Jagd auf Rebböden ist dagegen schon seit einigen Wochen im Gang, während die Jagd auf das männliche Rot- und Damwild hier erst am 1. August aufgeht.

* Schulfragen in Sachsen und Thüringen. Am 30. Juni fand im sächsischen Unterrichtsministerium eine Befreiung statt, die über die Stellungnahme der thüringischen und sächsischen Regierung zu wichtigen Fragen der Schul- und Kulturpolitik eine weitere Räumung herbeiführten sollte. Die Zusammenkunft, an der die Unterrichtsminister der beiden Länder persönlich teilnahmen, hatte besonders den Ausbau des Einheitschulwesens und die damit zusammenhängenden Aufgaben der Lehrplangestaltung der verschiedenen Schulgattungen zum Gegenstand. Weiter wurde das Verhältnis der sächsischen und thüringischen Volksschulpolitik zum Reichsschulgesetz, die Lehrerbildungsfrage sowie das Hochschulwesen eingehend behandelt. Die Zusammenkunft hatte das Ergebnis, dass die Stände der beiden Regierungen über die einzuschlagenden Wege waren hier und da von einander abwichen, was jedoch in allen grundlegenden Gesichtspunkten und in der Auffassung der erziehenden Werken durchaus Übereinstimmung herrschte. Derartige Vereinbarungen sollen auch weiterhin abzuwalten werden. Ma-

nni ist aber noch nicht gesagt, dass sächsische und thüringische Volkschulpolitik zum Reichsschulgesetz in keinem Widerspruch steht. D. Red.

* Lehrgang für praktische Landwirte in Landwirtschaftslehre. Unter starker Beteiligung praktischer Landwirte aus allen Teilen Deutschlands wurde vom 28. bis 30. Juni auf Rittergut Pommeritz in der Nähe der von der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft (Sonderauskunftsamt für Landarbeit) zusammen mit der Bezirksdirektion für Landwirtschaftslehre, Pommeritz, veranstaltete erste deutsche Lehrgangs in Landwirtschaftslehre abgeschlossen. An dem Kursus nahmen gegen 100 praktische Landwirte teil. Ein Beweis dafür, wie brennend und dringend gerade die Frage der Landarbeit geworden ist. Mit größtem Interesse wurde allen Referaten Gehör geschenkt und den praktischen Vorführungen größtes Interesse entgegengesetzt.

* Verbandsstag sächsischer Schuhmacherzünften. Auf dem in Hohenstein-Ernstthal abgehaltenen Verbandsstag sächsischer Schuhmacherzünften, der von Obermeister Augermann-Dresden geleitet wurde, stand u. a. der krassere Zusammenschluss des Handwerks zur Beratung. Versammlungen mit Vorträgen in allen Landesbezirken sollen ihn herbeiführen helfen. Bei den Regierungskabinetten soll erneut gegen das Plüscheramt Stellung genommen werden. Die Entschädigung für Lehrlinge wurde je Halbjahr steigend von 450—18500 Mark festgesetzt. Angenommen wurde ein Auftrag, arbeitslosen Handwerkern Erwerbslosenunterstützung zu gewähren, während die Verlängerung der Arbeitszeit abgelehnt wurde. In der Hauptauffrage will man bei der Regierung wegen der Zurückhaltung vorstellig werden. Die Fachschule Seidenleben soll keine Innungsbeträge erhalten. In den Vorstand wurden Obermeister Hoßmann-Heidenau und Feindl-Oschatz neu gewählt.

* Operantoweltkongress in Nürnberg. In der Zeit vom 1. bis 8. August 1923 findet in Nürnberg unter dem Protektorat des Reichspräsidenten über der 15. Operantoweltkongress statt. Bereits mehr als 3500 Besucher aus 28 verschiedenen Ländern aller fünf Erdteile haben ihre Teilnahme angemeldet, verschiedene Regierungen und internationale Körperschaften haben die Teilnahme von Vertretern zugestellt. Während des Kongresses wird von Berufsschülern Nathan der Weise von Leipzig, in Operantoweltkongress in Nürnberg. In der Zeit vom 1. bis 8. August 1923 findet in Nürnberg unter dem Protektorat des Reichspräsidenten über der 15. Operantoweltkongress statt. Bereits mehr als 3500 Besucher aus 28 verschiedenen Ländern aller fünf Erdteile haben ihre Teilnahme angemeldet, verschiedene Regierungen und internationale Körperschaften haben die Teilnahme von Vertretern zugestellt. Während des Kongresses wird von Berufsschülern Nathan der Weise von Leipzig, in Operantoweltkongress in Nürnberg. In der Zeit vom 1. bis 8. August 1923 findet in Nürnberg unter dem Protektorat des Reichspräsidenten über der 15. Operantoweltkongress statt. Bereits mehr als 3500 Besucher aus 28 verschiedenen Ländern aller fünf Erdteile haben ihre Teilnahme angemeldet, verschiedene Regierungen und internationale Körperschaften haben die Teilnahme von Vertretern zugestellt. Während des Kongresses wird von Berufsschülern Nathan der Weise von Leipzig, in Operantoweltkongress in Nürnberg. In der Zeit vom 1. bis 8. August 1923 findet in Nürnberg unter dem Protektorat des Reichspräsidenten über der 15. Operantoweltkongress statt. Bereits mehr als 3500 Besucher aus 28 verschiedenen Ländern aller fünf Erdteile haben ihre Teilnahme angemeldet, verschiedene Regierungen und internationale Körperschaften haben die Teilnahme von Vertretern zugestellt. Während des Kongresses wird von Berufsschülern Nathan der Weise von Leipzig, in Operantoweltkongress in Nürnberg. In der Zeit vom 1. bis 8. August 1923 findet in Nürnberg unter dem Protektorat des Reichspräsidenten über der 15. Operantoweltkongress statt. Bereits mehr als 3500 Besucher aus 28 verschiedenen Ländern aller fünf Erdteile haben ihre Teilnahme angemeldet, verschiedene Regierungen und internationale Körperschaften haben die Teilnahme von Vertretern zugestellt. Während des Kongresses wird von Berufsschülern Nathan der Weise von Leipzig, in Operantoweltkongress in Nürnberg. In der Zeit vom 1. bis 8. August 1923 findet in Nürnberg unter dem Protektorat des Reichspräsidenten über der 15. Operantoweltkongress statt. Bereits mehr als 3500 Besucher aus 28 verschiedenen Ländern aller fünf Erdteile haben ihre Teilnahme angemeldet, verschiedene Regierungen und internationale Körperschaften haben die Teilnahme von Vertretern zugestellt. Während des Kongresses wird von Berufsschülern Nathan der Weise von Leipzig, in Operantoweltkongress in Nürnberg. In der Zeit vom 1. bis 8. August 1923 findet in Nürnberg unter dem Protektorat des Reichspräsidenten über der 15. Operantoweltkongress statt. Bereits mehr als 3500 Besucher aus 28 verschiedenen Ländern aller fünf Erdteile haben ihre Teilnahme angemeldet, verschiedene Regierungen und internationale Körperschaften haben die Teilnahme von Vertretern zugestellt. Während des Kongresses wird von Berufsschülern Nathan der Weise von Leipzig, in Operantoweltkongress in Nürnberg. In der Zeit vom 1. bis 8. August 1923 findet in Nürnberg unter dem Protektorat des Reichspräsidenten über der 15. Operantoweltkongress statt. Bereits mehr als 3500 Besucher aus 28 verschiedenen Ländern aller fünf Erdteile haben ihre Teilnahme angemeldet, verschiedene Regierungen und internationale Körperschaften haben die Teilnahme von Vertretern zugestellt. Während des Kongresses wird von Berufsschülern Nathan der Weise von Leipzig, in Operantoweltkongress in Nürnberg. In der Zeit vom 1. bis 8. August 1923 findet in Nürnberg unter dem Protektorat des Reichspräsidenten über der 15. Operantoweltkongress statt. Bereits mehr als 3500 Besucher aus 28 verschiedenen Ländern aller fünf Erdteile haben ihre Teilnahme angemeldet, verschiedene Regierungen und internationale Körperschaften haben die Teilnahme von Vertretern zugestellt. Während des Kongresses wird von Berufsschülern Nathan der Weise von Leipzig, in Operantoweltkongress in Nürnberg. In der Zeit vom 1. bis 8. August 1923 findet in Nürnberg unter dem Protektorat des Reichspräsidenten über der 15. Operantoweltkongress statt. Bereits mehr als 3500 Besucher aus 28 verschiedenen Ländern aller fünf Erdteile haben ihre Teilnahme angemeldet, verschiedene Regierungen und internationale Körperschaften haben die Teilnahme von Vertretern zugestellt. Während des Kongresses wird von Berufsschülern Nathan der Weise von Leipzig, in Operantoweltkongress in Nürnberg. In der Zeit vom 1. bis 8. August 1923 findet in Nürnberg unter dem Protektorat des Reichspräsidenten über der 15. Operantoweltkongress statt. Bereits mehr als 3500 Besucher aus 28 verschiedenen Ländern aller fünf Erdteile haben ihre Teilnahme angemeldet, verschiedene Regierungen und internationale Körperschaften haben die Teilnahme von Vertretern zugestellt. Während des Kongresses wird von Berufsschülern Nathan der Weise von Leipzig, in Operantoweltkongress in Nürnberg. In der Zeit vom 1. bis 8. August 1923 findet in Nürnberg unter dem Protektorat des Reichspräsidenten über der 15. Operantoweltkongress statt. Bereits mehr als 3500 Besucher aus 28 verschiedenen Ländern aller fünf Erdteile haben ihre Teilnahme angemeldet, verschiedene Regierungen und internationale Körperschaften haben die Teilnahme von Vertretern zugestellt. Während des Kongresses wird von Berufsschülern Nathan der Weise von Leipzig, in Operantoweltkongress in Nürnberg. In der Zeit vom 1. bis 8. August 1923 findet in Nürnberg unter dem Protektorat des Reichspräsidenten über der 15. Operantoweltkongress statt. Bereits mehr als 3500 Besucher aus 28 verschiedenen Ländern aller fünf Erdteile haben ihre Teilnahme angemeldet, verschiedene Regierungen und internationale Körperschaften haben die Teilnahme von Vertretern zugestellt. Während des Kongresses wird von Berufsschülern Nathan der Weise von Leipzig, in Operantoweltkongress in Nürnberg. In der Zeit vom 1. bis 8. August 1923 findet in Nürnberg unter dem Protektorat des Reichspräsidenten über der 15. Operantoweltkongress statt. Bereits mehr als 3500 Besucher aus 28 verschiedenen Ländern aller fünf Erdteile haben ihre Teilnahme angemeldet, verschiedene Regierungen und internationale Körperschaften haben die Teilnahme von Vertretern zugestellt. Während des Kongresses wird von Berufsschülern Nathan der Weise von Leipzig, in Operantoweltkongress in Nürnberg. In der Zeit vom 1. bis 8. August 1923 findet in Nürnberg unter dem Protektorat des Reichspräsidenten über der 15. Operantoweltkongress statt. Bereits mehr als 3500 Besucher aus 28 verschiedenen Ländern aller fünf Erdteile haben ihre Teilnahme angemeldet, verschiedene Regierungen und internationale Körperschaften haben die Teilnahme von Vertretern zugestellt. Während des Kongresses wird von Berufsschülern Nathan der Weise von Leipzig, in Operantoweltkongress in Nürnberg. In der Zeit vom 1. bis 8. August 1923 findet in Nürnberg unter dem Protektorat des Reichspräsidenten über der 15. Operantoweltkongress statt. Bereits mehr als 3500 Besucher aus 28 verschiedenen Ländern aller fünf Erdteile haben ihre Teilnahme angemeldet, verschiedene Regierungen und internationale Körperschaften haben die Teilnahme von Vertretern zugestellt. Während des Kongresses wird von Berufsschülern Nathan der Weise von Leipzig, in Operantoweltkongress in Nürnberg. In der Zeit vom 1. bis 8. August 1923 findet in Nürnberg unter dem Protektorat des Reichspräsidenten über der 15. Operantoweltkongress statt. Bereits mehr als 3500 Besucher aus 28 verschiedenen Ländern aller fünf Erdteile haben ihre Teilnahme angemeldet, verschiedene Regierungen und internationale Körperschaften haben die Teilnahme von Vertretern zugestellt. Während des Kongresses wird von Berufsschülern Nathan der Weise von Leipzig, in Operantoweltkongress in Nürnberg. In der Zeit vom 1. bis 8. August 1923 findet in Nürnberg unter dem Protektorat des Reichspräsidenten über der 15. Operantoweltkongress statt. Bereits mehr als 3500 Besucher aus 28 verschiedenen Ländern aller fünf Erdteile haben ihre Teilnahme angemeldet, verschiedene Regierungen und internationale Körperschaften haben die Teilnahme von Vertretern zugestellt. Während des Kongresses wird von Berufsschülern Nathan der Weise von Leipzig, in Operantoweltkongress in Nürnberg. In der Zeit vom 1. bis 8. August 1923 findet in Nürnberg unter dem Protektorat des Reichspräsidenten über der 15. Operantoweltkongress statt. Bereits mehr als 3500 Besucher aus 28 verschiedenen Ländern aller fünf Erdteile haben ihre Teilnahme angemeldet, verschiedene Regierungen und internationale Körperschaften haben die Teilnahme von Vertretern zugestellt. Während des Kongresses wird von Berufsschülern Nathan der Weise von Leipzig, in Operantoweltkongress in Nürnberg. In der Zeit vom 1. bis 8. August 1923 findet in Nürnberg unter dem Protektorat des Reichspräsidenten über der 15. Operantoweltkongress statt. Bereits mehr als 3500 Besucher aus 28 verschiedenen Ländern aller fünf Erdteile haben ihre Teilnahme angemeldet, verschiedene Regierungen und internationale Körperschaften haben die Teilnahme von Vertretern zugestellt. Während des Kongresses wird von Berufsschülern Nathan der Weise von Leipzig, in Operantoweltkongress in Nürnberg. In der Zeit vom 1. bis 8. August 1923 findet in Nürnberg unter dem Protektorat des Reichspräsidenten über der 15. Operantoweltkongress statt. Bereits mehr als 3500 Besucher aus 28 verschiedenen Ländern aller fünf Erdteile haben ihre Teilnahme angemeldet, verschiedene Regierungen und internationale Körperschaften haben die Teilnahme von Vertretern zugestellt. Während des Kongresses wird von Berufsschülern Nathan der Weise von Leipzig, in Operantoweltkongress in Nürnberg. In der Zeit vom 1. bis 8. August 1923 findet in Nürnberg unter dem Protektorat des Reichspräsidenten über der 15. Operantoweltkongress statt. Bereits mehr als 3500 Besucher aus 28 verschiedenen Ländern aller fünf Erdteile haben ihre Teilnahme angemeldet, verschiedene Regierungen und internationale Körperschaften haben die Teilnahme von Vertretern zugestellt. Während des Kongresses wird von Berufsschülern Nathan der Weise von Leipzig, in Operantoweltkongress in Nürnberg. In der Zeit vom 1. bis 8. August 1923 findet in Nürnberg unter dem Protektorat des Reichspräsidenten über der 15. Operantoweltkongress statt. Bereits mehr als 3500 Besucher aus 28 verschiedenen Ländern aller fünf Erdteile haben ihre Teilnahme angemeldet, verschiedene Regierungen und internationale Körperschaften haben die Teilnahme von Vertretern zugestellt. Während des Kongresses wird von Berufsschülern Nathan der Weise von Leipzig, in Operantoweltkongress in Nürnberg. In der Zeit vom 1. bis 8. August 1923 findet in Nürnberg unter dem Protektorat des Reichspräsidenten über der 15. Operantoweltkongress statt. Bereits mehr als 3500 Besucher aus 28 verschiedenen Ländern aller fünf Erdteile haben ihre Teilnahme angemeldet, verschiedene Regierungen und internationale Körperschaften haben die Teilnahme von Vertretern zugestellt. Während des Kongresses wird von Berufsschülern Nathan der Weise von Leipzig, in Operantoweltkongress in Nürnberg. In der Zeit vom 1. bis 8. August 1923 findet in Nürnberg unter dem Protektorat des Reichspräsidenten über der 15. Operantoweltkongress statt. Bereits mehr als 3500 Besucher aus 28 verschiedenen Ländern aller fünf Erdteile haben ihre Teilnahme angemeldet, verschiedene Regierungen und internationale Körperschaften haben die Teilnahme von Vertretern zugestellt. Während des Kongresses wird von Berufsschülern Nathan der Weise von Leipzig, in Operantoweltkongress in Nürnberg. In der Zeit vom 1. bis 8. August 1923 findet in Nürnberg unter dem Protektorat des Reichspräsidenten über der 15. Operantoweltkongress statt. Bereits mehr als 3500 Besucher aus 28 verschiedenen Ländern aller fünf Erdteile haben ihre Teilnahme angemeldet, verschiedene Regierungen und internationale Körperschaften haben die Teilnahme von Vertretern zugestellt. Während des Kongresses wird von Berufsschülern Nathan der Weise von Leipzig, in Operantoweltkongress in Nürnberg. In der Zeit vom 1. bis 8. August 1923 findet in Nürnberg unter dem Protektorat des Reichspräsidenten über der 15. Operantoweltkongress statt. Bereits mehr als 3500 Besucher aus 28 verschiedenen Ländern aller fünf Erdteile haben ihre Teilnahme angemeldet, verschiedene Regierungen und internationale Körperschaften haben die Teilnahme von Vertretern zugestellt. Während des Kongresses wird von Berufsschülern Nathan der Weise von Leipzig, in Operantoweltkongress in Nürnberg. In der Zeit vom 1. bis 8. August 1923 findet in Nürnberg unter dem Protektorat des Reichspräsidenten über der 15. Operantoweltkongress statt. Bereits mehr als 3500 Besucher aus 28 verschiedenen Ländern aller fünf Erdteile haben ihre Teilnahme angemeldet, verschiedene Regierungen und internationale Körperschaften haben die Teilnahme von Vertretern zugestellt. Während des Kongresses wird von Berufsschülern Nathan der Weise von Leipzig, in Operantoweltkongress in Nürnberg. In der Zeit vom 1. bis 8. August 1923 findet in Nürnberg unter dem Protektorat des Reichspräsidenten über der 15. Operantoweltkongress statt. Bereits mehr als 3500 Besucher aus 28 verschiedenen Ländern aller fünf Erdteile haben ihre Teilnahme angemeldet, verschiedene Regierungen und internationale Körperschaften haben die Teilnahme von Vertretern zugestellt. Während des

sonen schwer verwundet wurden. Über dieses Unglück teilt nun der Korrespondent des "Evening Standard" in New York einige nähere Einzelheiten mit. Die Katastrophe trat mitten ein. Der Zug, der aus zwei Waggonen bestand, fiel aus einer Höhe von vierzig Fuß herab und blieb auf der Kreuzung der Atlantic Avenue und der Flat Bush Avenue in Brooklyn, zweier überaus belebter Geschäftsstraßen, liegen. Die vielen Fußgänger, die wie durch ein Wunder dem Unfall entgingen, erhielten die erste Warnung, daß etwas nicht in Ordnung sei, dadurch, daß die Räder der Hochdachwaggon, als sie von den Schienen auf die höheren Bahnschwellen gerieten, ein lautes knarrendes Geräusch hervorriefen. Gleich darauf sahen die Passanten die beiden Waggonen herabstürzen, die im Fallen zahllose elektrische Drähte durchtrennten und mitschleiften. Und den Drähten schlossen blaue Flammen auf, welche die Waggonen umgüngelten, als diese auf dem Pflaster lagen. Das Geschrei der in den Waggon eingeklemmten Passagiere, von denen viele auf losgerissenen Holzstücken des Waggon aufgeschlagen, andere durch die Glasscheiben an zahlreichen Stellen zerstochen waren, übertönen die Entseigendruke der Zuschauer und die Signale des sofort herbeiliegenden Feuerwehr. Die Straße war von tausenden Menschen überfüllt, die sich zur Unfallsstelle drängten und dadurch das Rettungswerk behinderten. Es war daher, erst als es dunkel geworden war, möglich, die Toten zu entfernen und die leichten Verwundeten ins Spital zu schaffen.

Berliner Apachenfreheit. Ein Fabrikant aus der Provinz bestieg fürglich in Berlin eine Kraftbrosche. Zugleich klagte ein junges Mädchen mit ihm in den Wagen und erfuhr ihn in ausdrücklicher Form, es mitzunehmen. Von dieser Überraschung hatte sich der Fabrikant noch nicht erholen, als die Türe des schon in Fahrt befindlichen Wagens auf der entgegengesetzten Seite aufgerissen wurde und zwei Männer gleichfalls in dem Auto Platz nahmen. Diese waren noch weniger hebenwürdig als das Mädchen. Sie waren dem Fabrikanten vor, daß er ihnen die Braut habe entführen wollen, singen mit ihm Streit an und bearbeiteten ihn mit ihren Klauen. Inzwischen war der Wagen im Tiergarten angelkommen, wo sie den Fabrikanten, nachdem sie ihm die mehrere Millionen Mark enthaltende Brusttasche geraubt hatten, an einer dunklen Stelle einfach aus dem Wagen hinausstießen. In einer des Weges kommenden Pferdekarre fuhr dielet dem Automobil nach. So gelang es ihm schließlich, daß der Wagen vor einem bekannten Hotel, dem sogenannten Augusteller, hielt. Weil er sich selbst nicht hineintraute, leiste er sich mit dem Nebenkellermann in Verbindung. Die Beamten der Schutzpolizei, mit denen der Fabrikant in das Hotel hineinging, erkannten alsbald das Mädchen, die beiden Männer und den Chauffeur wieder. Alle vier wurden festgenommen. Die Brieftasche des Herausgekauften behielt noch einer der Räuber; sie war aber leer. Dagegen wurden bei der Untersuchung des Wagens noch unter dem Boden des Fußbodens 60000 Mark gefunden, die dieser als Anteil vom Raube erhalten hatte.

Ein zwanzigjähriger Bankräuber. Mit 77 Millionen Mark in der 20 Jahre alte Bankbeamte Walter Klapprich, der in der Berliner Kolonie Jungfernheide bei seinen Eltern wohnte, geflüchtet. Klapprich hatte von seiner Firma, einem Berliner Bankhaus, den Auftrag erhalten, ein Etappenpaket gegen Empfangnahme eines Berechnungsschecks in Höhe von 77 Millionen Mark abzuliefern. Er lieferte die Effekte auch ab, ließ sich aber statt des Berechnungsschecks einen Barcheck ausschreiben, und ging dann sofort zu der betreffenden Großbank, wo ihm auch anstandslos die 77 Millionen Mark ausgezahlt wurden. Mit dem Gelde wurde er flüchtig, ohne das Bankhaus über die eiterliche Wohnung vorher aufzusuchen zu haben.

Großer Gold- und Silbermünzenfund. In einem Dorfe zwischen Straubing und Regensburg wurden nach dem "W. R. N." beim Abbruch eines Stadels mehrere kupferne Gefäße, gefüllt mit Gold- und Silbermünzen, die aus der Zeit um die Wende des 16. und 17. Jahrhunderts stammten und deren Wert heute auf Milliarden geschätzt wird. Vielleicht handelt es sich um einen vergrabenen Kriegsschatz aus dem Dreißigjährigen Kriege. Der Finder ist einer der Brüder des Besitzers des Anwesens, auf dessen Boden der Fund gemacht wurde; er schlug jenem die Teilung des kostbaren Schatzes zwischen den Brüdern vor. Da von wollte aber der Bauer nichts wissen, sondern beanspruchte das Recht- und Verfügungsberecht für sich allein. Dieser Egoismus soll nun, wie verlautet, zu einem gerichtlichen Rätsel führen.

30000 Franks für drei Stunden Arbeit. Eine reiche Amerikanerin wollte sich von einem Pariser Maler porträtieren lassen, erklärte aber, daß sie nur drei Stunden Zeit habe, um ihm zu sagen. Der Künstler erklärte sich bereit, in dieser kurzen Zeit das Bild zu malen, und tat es auch. Die Amerikanerin war von dem vollenbetten Bild entzückt und meinte, daß sie bei so schneller Arbeit wohl nicht so viel zu bezahlen brauche. Der Maler aber bestand dar-

Herriger Dollarkurs (amtlich): 160 195 Mk.

auf, seinen gewöhnlichen Preis von 30000 Franks für das Porträt zu bekommen. Er hatte noch niemals vorher 10000 Franks in der Stunde verdient.

Eine Medizin gegen das Augen. Ein merkwürdiger Versuch wurde vor kurzem an drei Schwarzmarkern des San Quentin-Gefängnisses in Kalifornien vorgenommen. In Gegenwart einer großen Anzahl von Kriminellen verabreichte ein Arzt den Verdächtigen ein von ihm hergestelltes Medikament, das "Scopolamin" heißt. Diese Medizin soll auf jeden, der sie einnimmt, die märchenhafte Wirkung haben, daß es ihm ganz unmöglich ist, eine Sage auszu sprechen, solange er unter dem Einfluß des Mittels steht. Wie berichtet wird, hatte die Wundermedizin erstaunlichen Erfolg. Der eine der Verdächtigen John F. Carter, der bei Mordes an einem Chinesen in Sacramento angeklagt war, erklärte darauf hin, daß der tödliche Schuß von einem anderen Manne abgedreht worden sei. Eugene C. Bear, der wegen eines Raubfalls angeklagt war, gestand ein, daß er wirklich der gesuchte Mörder gewesen und der dritte Verdächtige, ein Neger namens Johnson, bekannte Schuld und gab auch noch freiwillig mehrere andere Verbrechen an, die er begangen.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 4. Juli 1923.

Eine Besprechung des französischen Botschafters mit Lord Curzon.

(Paris.) Der Londoner Berichterstatter des "Petit Parisien" schreibt über die geistige Unterredung des französischen Botschafters mit Lord Curzon, ein hoher Diplomat habe gestern abend die Lage dahin gekennzeichnet, daß die Unterredung wieder einmal den lebhaftesten Wunsch Frankreichs und Englands gesezt habe, zu einem Einvernehmen zu gelangen. So sei also die Unterredung, die die enigmatische Presse seit einigen Tagen so dargestellt habe, als könne sie eine entscheidende Rolle in der Entwicklung der englisch-französischen Beziehungen spielen, nur als eine neue Kappe in ihrer Entwicklung anzusehen. Die geistige Unterredung erscheine also wie ein neuer Ring in der Reihe der Verhandlungen, die unternommen seien, um zu einem Einvernehmen zu gelangen. Die britische Regierung habe übrigens ihre Vorentscheidung angenommen, da sie sich so offenkundig von dem Wunsche nach einer Verhandlung leiten lasse und wünsche, daß die Verhandlungen beschleunigt werden, und wenn sie diesen Wunsch nach einer zufriedenstellenden genauen Antwort, die ihr baldigt übermittelt werde, auspreche, so sei es nur, weil sie an die Gefahr eines so langen Hinauswährens denkt und weil die englische öffentliche Meinung täglich steigende Ungebuld funktioe. Auch belgischerseits sei gestern zum ersten Male seit der Eröffnung der Ministerkonferenz durch den Botschafter im Foreign Office verbündet worden. Die drei Regierungen seien jetzt also in enger direkter Führung. Es sei wahrscheinlich, daß der Meinungs austausch noch während einiger Tage zwischen den drei Hauptstädten fortgesetzt werde. Man hoffe bestimmt, daß er zur Ablösung eines französisch-belgischen Dokumentes oder zweier identischer Dokumente führen werde, die den Weg zur endgültigen Wiederherstellung der Einheit ebnen.

Durchbare Explosionskatastrophe.

(Bukarest.) Am Montag ist das Fort Cotatu in die Luft gesprengt. Die Ursache der Explosionskatastrophe liegt darin, daß ein Arbeiter beim Transport von Munition ein Geschloß fallen ließ, das explodierte und auch die übrige Munition zur Entzündung brachte. Das Fort wurde in einen Schutt haufen verwandelt. Sechs Tote und sieben Schwerverletzte hat das Unglück als Opfer gefordert. Die Identität der Opfer konnte in nur drei Fällen festgestellt werden, da die Körper der Verunglückten in Stücke zerrissen wurden.

Juli-Neubestellungen

auf das werktäglich erscheinende Riesiger Tagesschau werden von den Postämtern und Zeitungsaussträgern sowie zur Vermittelung an diese von der Tagesschau-Geschäftsstelle in Riesa, Goethestraße 69 (Fernsprecher 20) jederzeit entgegenommen.

Bezugspreis für Zeit
durch Zeitungsdoten frei Haus
Mf. 16000.—

Es lag nicht, wie die dunkle Gestalt eines Mannes in diesem Augenblick in den tiefen Schatten des Säulenportals zurücktauchte.

Wie ein wildwundes Wild schleppete sie sich in das wärende Nebelmeer der schlummernden Parkstücke hinein, in dem ihr die schwere Lichtkegel ihrer Taschenlampe kaum den Weg zu weisen vermochte.

Als sie dann in die Buchenallee ein bog, glaubte sie auf einmal hinter sich Schritte zu hören.

Ein paar Herzschläge lang stand sie vorsichtig lauschend. Doch alles blieb still.

Nur der Nachtwind sang in den Bäumen sein leises, einsames Lied.

Da huschte sie endlich wie ein Schatten über den mond hellen Vorplatz des Schlosses und war im nächsten Augenblick in dem schluchzenden Dunkel des Seitenportals verschwunden.

Fünzehntes Kapitel.

Guten Morgen, Fräulein Trude!"

Dr. Reinwaldt war durch das Gittertor der Holzloge in den Wartberghischen Garten getreten und grüßte schon von weitem zu dem offenen Küchenfenster herein.

Trude, die mit der alten Haushälfte Bene eifrig arbeitend vor einem Kiefernberg grüner Bohnen am Küchentisch saß, winkte freundlich zurück.

"Kommen Sie herein, Herr Doktor! Ich muß Sie heute schon in der Küche empfangen. Wie weden Bohnen ein und ich habe alle Hände voll zu tun!"

"Wollen Sie sich nicht auch ein wenig dabei betätigen?" fragte sie dann niederk, als Dr. Reinwaldt bei ihr in der Küche stand. "Die Tache ist ganz einfach. Wir binden Ihnen eine weiße Hängeschürze vor und geben Ihnen ein Messer in die Hand!"

"Küch' ein blickchen zu, Bene! Der Herr Doktor will uns helfen!"

"Ich geb' schon ganz!" sagte die Alte, mit ihrem zahnlosen Mund erstaunlich gelind und, seit sie ihre Zähne an den Band gefüllte Zahnschlüsse gewichelt auf den Tisch. "Ich muß im Garten noch Krenen und Bohnenstrauß schneiden!"

"Nun, was bringen Sie, Doktor?"

Auch Trude hatte ihre Schüssel beiseite gestellt und sah ihrem Besucher erwartungsvoll ins Gesicht.

Dr. Reinwaldt ließ sich bedächtig auf der Küchenbank nieder und beugte sich ganz leicht zu Trude hinüber.

"Ich hab' sie, ich hab' sie in der Halle!" sagte er halblaut, "ich triumphiert die Hände riebend

"Wen haben Sie denn?"

Wirtschaftliches.

Blitzfunktelegrammverkehr. Der vor Jahresfrist eingeführte Blitzfunktelegrammverkehr hat sich ständig in aufsteigender Richtung entwickelt, besonders in der letzten Zeit hat er stark zugenommen, was ein Beweis ist, daß die Schaffung eines solchen Schnellverkehrs durchaus im Bedürfnis lag. Nochmals in der gegenwärtigen Zeit großer wirtschaftlicher Schwierigkeiten der Werk und damit zusammenhängend aller Preise bildet der Blitzfunktelegrammverkehr das wirtschaftlich leistungsfähige Nachrichtenmittel. Die durchschnittliche Laufzeit eines Blitzfunktelegramms von der Auslieferung bis zur Uebermittlung an den Empfänger betrug im Monat Mai nur rund 11 Minuten.

Eine neue Verordnung über Termingeschäfte. Der Reichspräsident hat in Ergänzung der Notverordnung vom 22. Juni eine Verordnung erlassen, nach der Termingeschäfte in Bodenmitteln oder Rohrwaren in ausländischer Währung, in Edelmetallen sowie in inländischen und ausländischen Effekten gegen Reichsmark oder Wertpapiere, die auf Reichsmark lautet, ev. auch Termingeschäfte in Waren verboten sind. Dollar-Schavanweisungen unterliegen ebenfalls der Notverordnung. Die Reichsregierung kann diese Verordnung auf andere wertbeständige Waleben ausdehnen. Geschäfte, die gegen obige Verordnung verstochen, sind nichtig. Als Auswerbung ist es anzusehen, wenn anstelle eines noch Obigen oder nach der Notverordnung verbotenen Geschäfts eine den wirtschaftlichen Vorgängen, Tatsachen und Verhältnissen nicht entsprechende Gestaltung der Geschäfte gewählt wird, die die wirtschaftlichen Ergebnisse eines der verbotenen Geschäfte zu erreichen bestimmt oder geeignet ist. Der Reichswirtschaftsminister kann Uebergangs- und Ausführungsbestimmungen erlassen und Ausnahmen auflösen. — Die Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Markbericht.

Landwirtschaftliche Marenbörsen zu Großenrathen. Es wurden notiert (nichtamtlich) am Sonnabend, den 30. Juni 1923: Weizen 380000, Roggen 240000, Hafer 250000, Gerste 270000, Mais 350000, Weizenmehl 70%, 550000, Roggenmehl 70%, 380000, Roggemehl 85%, 340000.

Die amtlich notierten Preise waren an der Berliner Produktionsbörse pro 50 kg ab Station: Weizen, märktlicher 425000—430000, Rost. Roggen, märktlicher 310000 bis 319000—315000, pommerscher 307000—312000, Becksrot. Sonnengerste, märktlicher 340000—350000, Sebz. Rost. Hafer, märktlicher, pommerscher, schwedischer 320000—330000, Becksappter. Mais wagonfrei Hamburg 315000—320000, Becksappter. Weizenmehl pro 100 kg frei Berlin 1200000 bis 1300000, Rost. Roggemehl pro 100 kg frei Berlin 900000—1020000, Rost. Weizenkleie 190000—200000, Roggenkleie 200000—205000, Becksappter, Oeben, Wistoria 450000—500000, kleine Speisewerken 375000—425000, Weizens 250000—300000, Weizen 250000—350000, Lupinen, blaue 200000—250000, gelbe 300000—350000, Kastanien 280000—290000, Trockenknobla 140000 bis 145000, Vollwertige Backerknödel 180000—200000, Kartoffelslocken 310000—320000.

Der Dünge steht im Garten.

Das kommt daher, daß der Gartenbesitzer nur die Dünger gelten läßt, die aus landwirtschaftlichen Betrieben gewonnen werden. Es kommen also Dungklöse von Kindern, Pferden, Schweinen und Menschen auf einen Haufen, werden mit Stroh gemischt und tragen durch die Ausfuhr auf das Feld zur Verbesserung und Kräftigung der Ackerkrume bei. Erstlich findet die animalischen Dünge von annähernd gleicher Beschaffenheit, erst durch die Lagerung erhalten sie einen verschiedenen Wert. Stroh und Torftröhren binden die flüchtige Gase, die bei der Zersetzung den Ammonium entziehen. Merkt man sich diesen Sach, dann ist es für jeden Land- und Stadtbewohner leicht, sich seinen Dünge selbst herzustellen. Wenn Torfmull zur Vermehrung des Kartinenhaltes zur Verfügung steht, der wende ihn an. In den Abort sollte man nach jedem Gebrauch einige Schaufeln Holzsäcke oder Torfmull schütten, weil dadurch die Feuchtigkeit gebunden wird. Auch verhindert man dadurch die Entwicklung von Bliegenmaden im Sommer. Der Abort wird dadurch nicht nur verbessert, sondern auch gebunden. Insbesondere nimmt man ihm durch diese Eintrüben einen großen Teil der Eigenschaften, durch die er auf die Geruchsverwesung fällt. Es ist schade, daß dieser Überfluss des Dunges in den Städten in die Müllsäcke geworfen wird. Für diese Anomalie müssen wir wieder jährlich für viele Millionen Mark Amtsdünger kaufen. Möchte doch im Garten der Amtsdünger an Stelle der künstlichen Dünge wieder mehr verwendet werden. — au.

„Die Hansen.“

„Ich verstehe Sie noch immer nicht!“

„Aber, Fräulein Trude, Sie wissen doch, daß ich neulich die Beobachtung Fräulein Hansen's übernommen habe.“

„Ganz recht! Bischof oder die Verschwörung von Ge nna alias Lauterbach!“

Dr. Reinwaldt nickte.

„Ich lebe. Sie sind im Bilde. Also hören Sie:“

„Gestern abend hatte ich noch ziemlich lange und angestrengt an meiner Habilitationsschrift gearbeitet und fühlte daher am Mitternacht das Bedürfnis, meinen erbitterten Schädel noch ein wenig in die Luft zu führen.“

„Ichbummelte also gemächlich die große Buchmalerei entlang, um bei Herrn von Alstede vielleicht noch eine Spalte zu räumen, als ich in der tiefer, nächtlichen Stille aus der Gegend des Cavalierhauses auf einmal erregtes Sprechen zu vernehmen glaubte.“

„Sofort erwachte ich mit der Sherlock Holmes und ich sauste in einem verhaltenen Laufschritt zur Villa Alstede hinunter.“

„Bundestat gab es freilich nur Blutwurst zu entdecken, denn es neigte auf der Parkwiese stark, daß die ganze Front des Cavalierhauses wie in einem dichten Schleier lag.“

„Kurz das Fenster des Arbeitszimmers zeichnete sich etwas schärfer als ein gelbliches Lichtsäudor in die wogende Nebelwand, die auch Klang und Richtung der Stimmen so merkwürdig veränderte, daß sie sich bald zu näheren und dann wieder zu entfernen schienen und ich auch bei schärferem Hinhorchen kein bestimmtes Organ heraus hören konnte.“

„Ich schlich mich daher endlich bis dicht ans Haus heran und lauschte.“

„Aber nun war plötzlich alles wieder müschenstill, und zu leben gab es eigentlich auch nichts, weil Herr von Alstede jetzt am Fenster stand und mit seinem Oberkörper die ganze Aussicht ins Zimmer verdeckte.“

„Dann wollte ich mich von meinem Beobachtungsposten möglichst geräuschlos wieder zurückziehen, da wurde auf einmal die Haustür unvermutet von innen aufgestoßen und eine weibliche Gestalt schlüpfte so fliegig heraus, daß ich mich kaum in eine dunkle Ecke des Eingangsportales zurückzuziehen vermochte.“

„Und wer war es?“

„Unser vielgerühmtes Fräulein Hella!“

„Donnerwetter!“ sagte Trude in edelstem Erstaunen. „Also endlich einmal attraviert. Haben Sie die Hansen aber auch wirklich genau erkannt?“

Frankreich im Verhör.

Es war in Anbetracht der diplomatischen Technik nur eine Selbstverständlichkeit, daß weder die britische Regierung sich kurzweil zu den Warnungen und Drohungen des „Observor“ bekennt, noch die französischen Worte als amtlichen und ergäutigen Ausdruck der Londoner Politik aufstellen würden. Nicht minder unanfechtbar ist es aber, daß gerade die Beschwichtigungen und Ab schwächungen von beiden Seiten den Vorwurf der englischen Presse als einen von Baldwin bestätigen einheitlich gewollten Druck auf Frankreich bestätigen.

Das Verfahren ist im Grunde genommen höchst einfach, und es ist von denen, die es angeht, auch nicht missverstanden worden. England erkennt, nach monatelangem Zuhören, daß eine Fortsetzung des Ruhestandes verhängnisvoll, auch für die britische Politik und Wirtschaft unerträgliche Folgen haben muß. England verlangt und erfordert ein nach seiner Auffassung brauchbares deutsches Angebot. England stellt an Frankreich schriftlich die Frage, was es in Anbetracht des erweiterten deutschen Verständigungswillens zur Herbeiführung des Friedens zu tun gedenkt. Frankreich weicht aus. England, am Ende seiner Geduld, verlangt eine Antwort, und zwar eine schriftliche. Da Frankreich statt dessen nur noch willentlich um sich schlägt, läßt England durch den Kanzler Lord Trevelyan den französischen Ministerpräsidenten nachdrücklich mahnen, und überläßt es zugleich der unamüniichen Londoner Presse, Frankreich deutlicher, als es von Regierung zu Regierung Brauch ist, auf die möglichen Folgen der Pariser Verantwortung aufmerksam zu machen.

Das Reuter einstweilen erklärt, der Aussatz des „Observor“ sei nicht amtlich veranlaßt, der Ton der Berichtigungen sei freundlich gewesen, und den Franzosen mit einer englischen Sonderpolitik zu drohen, sei nicht die Absicht, ist, wie gefaßt, durchaus selbstverständlich. Die an Frankreich von der Londoner Presse gerichteten Warnungen drücken ja nicht die Wünsche, sondern die Bedürfnisse Englands aus, und sind nur für den Fall gültig, daß Frankreich sich den Warnungen eben verhält. Außerdem haben sie mindestens in einer Neufassung bereits getan: Poincaré hat sich beweint, die schriftliche Antwort zu geben. Es gibt sie sogar sehr ausführlich. Natürlich wird und muß das amtliche England jetzt abwarten, ob Poincaré auf den 40 Seiten seines Schriftstücks ernstlich rede steht, und ob Frankreich darüber hinaus sich zu Verhandlungen bereit zeigt. Wie die Dinge liegen, wird daraus sehr klar, daß selbst die Reuter ihre Beschwichtigungsnotte ihren gläubigen Worten hinzufügt: allerdings ist die öffentliche Meinung, besonders der City, etwas ungeduldig. Frankreich soll sich also beeilen. Es hat ein halbes Jahr lang tun dürfen, was es möchte, es verzögerte alles Redestehen, aber jetzt ist es im Verhör. Man begreift, daß in Paris sehr gut; eine seit langem nicht mehr gesuchte Bestärktheit der Welt äußert sich in einer für französische Leier wenig erbaulichen Wissensum von Demut, Furcht und toberer Wit. Nur auch gegen den Ministerpräsidenten Poincaré, der beschuldigt wird, das Land in die Wahl zwischen tödlicher Einsamkeit und „Verzerrung“ durch England hineingestossen zu haben.

Die französische Antwort an England bereits abgesandt?

Während die Pariser Presse die Frage noch erörtert, ob vom Quai d'Orsay eine schriftliche Antwort nach London geschildert werden wird oder nicht, ist diese Antwort, wie die eingeweihten wissen wollen, in einem Umfang von 40 Schreibmaschinenseiten in Wirklichkeit schon abgegangen. Der Inhalt der Antwort soll sich im wesentlichen mit seinem bisher dauernd vertretenen Standpunkt in der Ruhr- und Reparationsfrage decken.

Grüne Stimmung in Paris.

Einen Beweis dafür, mit welchem Ernst die Lage in Paris aufgefaßt wird, liefern die Blätter, die die jetzt mutig als einzige für eine Verständigung mit England eingetreten sind. So schreibt der linke Radikal „Quoditum“, die Politik Englands, d. h. so weit ein Land durch seine Regierung vertreten werde, sei gewiß ein Denkmal des Golemus und eine Herausforderung an die Gerechtigkeit. Frankreich würde die materiellen und moralischen Interessen vertraten, die ihm oblagen, Frankreich würde sich selbst vertragen, wenn es einer Drohung dieser Art widerstehe. Für den Staat wie für den Einzelnen sei die Isolation besser als die Sklaverei. Was aber sei von denen zu halten, die blind und taub, um nicht zu sagen stumm, Frankreich in diese Sackgasse geführt hätten? Was sollte man von dem Ministerpräsidenten denken, der es nach Clemenceau und besser als dieser verstandene habe, den Frieden zu sabotieren? Es sei kein Trost, sich auf die Gefahr zu berufen oder auch nur auf die nächsten Wahlen. Bis dahin sei genügend Platz für mehr als eine Katastrophe.

„Le Nouvell“ schreibt, die heutige Politik Frankreichs führe zu einer Isolation in einer daherfüllten Welt und der Vernichtung des Sieges. Die Kammer des nationalen Blocks, die der Ansicht sei, daß das alles für Verhandlungen geeignet sei, misse, das siehe historisch ist, sich zu der Tatsache bekannte, daß die großen Interessen des Vaterlandes sie falt ließen.

Hervor rät in der „Victoire“ der französischen Regierung, im Streben nach Rügleich etwas weiter zu gehen, damit, soweit es in ihren Kräften steht, der Sprung ins Ungeheure vermieden werde, den der Bruch der englisch-französischen Allianz für ganz Europa bedeuten würde. Ein solcher Bruch könnte einen bewaffneten Aufstand Deutschlands gegen den Vertrag von Versailles und damit die Wiederaufnahme der Feindseligkeiten zwischen Frankreich und Deutschland zur Folge haben. Die französische Regierung dürfe es an nichts fehlen lassen, um die Katastrophe zu verhindern. Komme es aber zu einer Katastrophe, so müsse Frankreich die Gewissheit haben, daß die Verantwortung dafür allein England treffe. Wenn aber trotz der vergangenen Anstrengungen der französischen Regierung nicht verhindert werden könne, daß England den Vertrag von Versailles, unter den es seine Unterchrift gesetzt habe, als einen reichen Papier betrachte, dann komme, was wolle.

Die Spannung hält an.

Der Londoner „Star“ schreibt in einem Leitartikel, zweifellos werde die französische Regierung und die französische Presse ein eventuelles Sonderabkommen Englands mit Deutschland als unfreundliche Handlung bezeichnen. Diese Handlung sei aber nicht unfreundlicher als das Verhalten Frankreichs gegen England beim Einmarsch ins Ruhrgebiet. Es sei hohe Zeit, daß die britische Regierung es Frankreich klar mache, daß die Geduld Englands erschöpft sei.

Die „Daily Mail Gazette“ spricht die Hoffnung aus, daß alle Beteiligten aus den letzten Ereignissen die nötigen Lehren gezogen haben. Wenn dies nicht der Fall sei und wenn Frankreich nicht zueben wolle, daß nur ein wiederhergestelltes

Die Saarfrage vor dem Völkerbunde.

Genf, 4. Juli. Der Völkerbundsrat trat gestern vormitig zu einer öffentlichen Sitzung zusammen, um die Erörterung der Saarfrage zu beginnen. Der Rat beschloß, nach Entgegnahme der Ausführungen Lord Robert Cecil und des französischen Delegierten Hannotaux, die ganze Regierungskommission, und nicht nur den Präsidenten allein, nach Genf kommen zu lassen und sich von ihr alle Ausschlüsse geben zu lassen. Über den Antrag des schwedischen Delegierten Branting, auch den Vandalat anzuhören, soll nach falls der Völkerbund dann noch die Bezeichnung für notwendig sein. Lord Robert Cecil hat sich damit zufrieden gegeben, daß der Völkerbundsrat vor Bezeichnung der Regierungskommission die Prüfung seines Antrages vornimmt, ob die Verwaltung des Saargebietes durch die Regierungskommission den Vertrag entsprechend und ob auf die Entscheidung einer besonderen Kommission in das Saar-Gebiet zur Untersuchung der dortigen Verhältnisse verzichtet wird.

In der Sitzung des Völkerbundsrates begründete Lord Robert Cecil in längerer Rede den Standpunkt der englischen Regierung. Frankreich habe das Recht, die Bergwerke des Saargebietes in voller Freiheit auszunützen, während andererseits der Völkerbund durch das Organ der Regierungskommission das Land verwaltet. Die das Saarland verwaltende Regierungskommission sei aber nicht Frankreich, sondern dem Völkerbund für ihre Amtsführung in jeder Hinsicht verantwortlich und der Völkerbund selbst trage die Verantwortung für die Verwaltung des Saargebietes. Lord Cecil wies dann auf die bekannte Verordnung der Regierungskommission vom 7. März hin, welche infolge gewisser Bestimmungen die größte Wohlmeinung der öffentlichen Meinung in England und in anderen Ländern hervorgerufen habe. Ferner wandte er sich gegen die Verordnung der Regierungskommission vom 2. Mai über das Streitpunkts-

heben. Die Verordnung der Regierungskommission ist ohnehin welche Vertragung der Bevölkerung und ohne zwingende Notwendigkeit in Kraft gesetzt worden. Die Anwendung französischer Truppen im Saargebiet sei direkt verboten. Neben die Notwendigkeit der Einführung der französischen Staatenwährung im Saargebiet soll eine Untersuchung vorgenommen werden. Zum Schluß hob der britische Minister mit grotem Nachdruck hervor, daß seine Anträge in keiner Weise gegen irgend einen Staat gerichtet seien, sondern einzlig und allein den Zweck verfolgen, das gute Ansehen des Völkerbundes gegenüber der öffentlichen Meinung der ganzen Welt zu wahren.

Der französische Delegierte Hannotaux verteidigte die Verwaltung des Saargebietes und machte geltend, daß nicht nur der Völkerbundsrat, sondern mehrere hervorragende Mitglieder der Völkerbundversammlung selbst, insbesondere Lord Balfour, die Verwaltung des Saargebietes durchaus gelobt hätten. Hannotaux wandte sich lebhaft gegen die minderwertige Ablösung, die im Saargebiet zum Ausdruck des Streits der Bergleute wesenlich beigetragen habe. In Antritt der großen Gefahren dieses Streits sei der Erlass der beauftragten Notverordnung eine politische Notwendigkeit gewesen. In der Praxis sei es aber nicht einmal notwendig geworden, sie anzuwenden. Die Einführung des französischen Franken im Saargebiet sei notwendig geworden, um der unzulässigen Spekulation, die infolge des Beiehens der deutschen und der französischen Währung im Saargebiet, so breit gemacht habe, zu begegnen.

Der Vertreter Schwedens, Branting, beantragte, der Rat möge einige Vertreter der Saarbevölkerung selber hören, um von ihnen Wünschen selbst Kenntnis zu nehmen. Über den Streit im Saargebiet erklärte Branting, daß er nicht auf Grund der Verordnung der Kommission, sondern wegen der Nichtbewilligung der Löhne entstanden sei.

Das Programm der neuen belgischen Regierung.

Brüssel, 4. Juli. In der Kammer erklärte gestern Ministerpräsident Theunis, die neue Regierung trete mit demselben vollständigen Programm begnügt der militärischen und Strafrechtsfrage an die Geschäfte heran wie die vorige. Das militärische System müsse vor allem durch die technischen Notwendigkeiten der Truppenausbildung sowie durch den nationalen Bedarf an ausgebildeten Verbündeten bestimmt werden. Der Zweck werde durch die Annahme der zwölfmonatigen Dienstzeit mit der zweimonatigen Disziplinärverpflichtung erreicht. Ohne lange müßten die zur Zeit gegen Deutschland angewandten Zwangs- und Ausnahmenregeln aufrecht erhalten werden. Die Regierung beachtflichtige, die Politik ihrer Vorgängerin, die das Parlament gebilligt habe, fortzuführen. Im Innern führe der Minister fort, Arbeit und Sparsamkeit, in außenpolitischer Beziehung Aufrechterhaltung unserer wertvollen Freundschaften und Anwendung aller Mittel, die nötig sind, um die Bildung des geldkuldeten Reparationen zu erlangen. Mit ebenso viel Mäßigkeit wie Fertigkeit wird die Regierung die größte Energie entfalten, um das seige und vereinbarmenwürdige Verbrechen zu ahnden, deinen Opfer eine Ungabe unserer Soldaten geworden ist. (Klm. des WTB.) Der belgische Ministerpräsident nimmt hier das Ergebnis einer Untersuchung vorweg, die selbst nach den französischen und belgischen Meldungen keinerlei Nachweis deutscher Täterschaft erbracht hat.) Die Regierung wird bei ihrer Reparationspolitik bleiben, bis das Land Genugtuung erlangt.

Zunehmende Lebensmittelnot im Ruhrgebiet.

Die Wirkung der Verkehrsperre.
Die Verkehrsperre wird von den Franzosen auf höchste durchgeführt. Es ist unmöglich, vom belgischen und unbesetzten Gebiet an gelangen. Die Verkehrsperre in Duisburg, Mülheim und Oberhausen übt auf die Lebensmittelversorgung des Industriegebietes eine geradezu vernichtende Wirkung aus. Die Lebensmittelversorgung des Ruhrgebietes wird von Tag zu Tag kritischer. In einer ganzen Anzahl von Dörfern hat die Lebensmitteltransporte entgegen den Anlagen auf den Durchgangsbahnhöfen aufzuhören müssen. Die Kartoffelnot hat sich in erstaunender Weise verschärft, ein Kartoffelkilo wird bereits mit 70 000 Mark bezahlt.

Die Auswirkung der über die Städte Duisburg, Mülheim, Oberhausen und Hamm verhängten Sperrre für Autos, Straßenbahnen und Fuhrwerke macht sich ganz außerordentlich drückend bemerkbar. Endlose Scharen münder Wanderer ziehen die baumigen Straßen entlang; der eine schleppst einen Sack Kartoffeln, der andere einen Sack mit Kohlen, andere schleppen Körbe voll Lebensmittel, andere milben sich mit Maschinentüchern ab, unter deren Volk steht zusammenbrechen, und müde Kinder weinen. Es ist ein Zug des Jammers. So müssen viele ihre Kosten schwere Gedanken drei bis fünf Stunden weit schleppen. Welche gesundheitlichen Schäden sie dabei erleiden, wird erst die nächste Zeit lehren. Zahlreiche Personen, die am Sonnabend abends von der Verkehrsperre in Duisburg nichts erfahren hatten und nicht rechtzeitig den Heimweg antreten konnten, kehrten ein, um sich nicht der Gefahr des Erfrorenwerdens auszusetzen, bei fremden Leuten über die Bänke und Böden für die Nacht um Obdach, was ihnen auch bereitwillig gewährt wurde. Auf Stubendieben und Speichern übernachten manchmal bis zu zehn Mann in einem Raum, um am frühen Morgen ihre mühselige Wanderung fortzusetzen.

Nach Meldungen aus dem Ruhrgebiet wurden im Laufe des gestrigen Tages in Duisburg noch einige Stadtverordnete und zwei Fabrikanten als Geiseln verhaftet. Die Truppen „beschlagsnahmen“ in Duisburg Holz und Kohlen für ihre Zwecke. Sämtliche Straßen sind durch Drahtseile abgesperrt. Das besetzte Rathaus und das Postamt wurden jedoch wieder geräumt, nur der Bahnhof blieb besetzt. Den durchfahrenden Personenzügen wird die Weiterfahrt gekettet. Der Güterverkehr ist vollkommen abgesperrt.

In Bottrop haben die Franzosen durch Anschlag angeordnet, daß sämtliche Wirtschaften auf die Dauer von vier Wochen ab 8. Juli zu schließen haben, ebenso wird der gesamte Straßenbahnbetrieb auf vierzehn Tage eingestellt. Als Grund für diese Maßnahme wird angegeben, daß in der Nacht vom 28. zum 29. Juni einem französischen Kraftwagen dadurch ein Unfall zugesetzt wurde, bei dem dieser gegen einen großen Stein gefahren ist, und zwar in der Nähe des Bahnhofs Bottrop, wobei die Insassen des Wagens verletzt wurden.

Der Verkehrsabfall im bergischen Lande teilt die Reichsbahndirektion folgendes mit: In Bochum ist überhaupt jeder Reiseverkehr unterbrochen. Auch Ausländer haben mit Schwierigkeiten zu rechnen und müssen fast durchwegs

Stadt vor Schwierigkeiten verlassen. An der Kontrollstelle Dornap-Hahnenfurth wird niemand durchgelassen. Die Kontrollstelle in Vennewitz seit gestern früh 9 Uhr nur noch Reisende durch, die aus dem unbefestigten Gebiet kommen und ins unbefestigte Gebiet hinein wollen, weil sie dort anlässig sind. Aus der Kontrollstelle Wippertürkis werden Flüge aus Richtung Vennewitz angehalten und wieder zurückgeworfen. Aus Richtung Marienheide wurden Flüge nur bis Ohl-Moensahl gelassen.

Wie davon in einem Telegramm aus Straßburg steht, besteht die Absicherung des befreiten vom unbedeckten Deutschland auch auf den Brückenköpfen von Kehl. Die französischen Geschäftsführer werden daher aufgefordert, wenn sie Waren bis an die Grenze des befreiten Gebietes beziehen lassen wollen, sich an die Handelskammer von Straßburg zu wenden, um dort alle erforderlichen Auskünfte über die deutschen Empfänger zu geben. Die Handelskammer werde abschliessend die Auslagerung dem Delegierten der Rheinüberkommission in Kehl übermitteln.

Weiteres Vorrücken der Franzosen auf Frankfurt-Main.

Gestern vormittag rückten die Franzosen in Richtung Frankfurt-Main weiter vor. Die neue Grenze liegt jetzt unmittelbar vor den ersten Häusern der Stadt. Eine schwäbische marokkanische Wache wurde auf dem ehemaligen Flugplatz positioniert. Zivilisten aus dem befreiten Gebiet, die sich in Frankfurt-Main aufhielten und nach Höchstädt oder Mainz zurückkehren wollten, wurde der Grenzüberschreit verboten. Gegen zwölf Uhr erschien ein französischer Offizier, der sämtlichen im Abschnittsgebiet wohnhaften Personen Durchlass gewährte. Ob die Franzosen weiter vorrücken und welcher Zweck mit dem Vorrücken verfolgt wird, steht noch nicht fest.

Der Gesamtbetriebsrat protestiert gegen die Besetzung eines Teils der Kruppsschen Werke.

Der Gesamtbetriebsrat der Kruppsschen Werke befiehlt. Gestern wurde der Lagerplatz Tegernseer von den Franzosen besetzt. Die Franzosen legten Beschlag auf die vorhandenen Kohlen- und Kohlengärten. Hiermit haben sie die Haushalte und Säder des Kruppischen Gustashofwerkes unterbunden. Zu wiederholten Maleen ist seitens der Besuchungsbehörde betont worden, ihre Maßnahmen sollten sich nicht gegen das Interesse der Arbeitnehmer richten. Wie dieses Versprechen in die Tat umgesetzt wird, zeigt ihr letztes Vorgehen. Ohne Rücksicht auf die Lebensbedingungen der arbeitenden Bevölkerung werden die vom brutalen militärischen Nachstandpunkt dictuierten Maßnahmen durchgeführt. Selbst das direkte Eigentum der Arbeiter wird nicht geschont. Kleiderkramme und Schuhläden sind erbrochen und darin befindliche, den Arbeitern und Angestellten gehörende Gegenstände berausgeworfen worden. Im Namen der in ihrer Existenz bedrohten 54 000 Arbeiter und Angestellten legen wir gegen das rücksichtslose Vorgehen der Besuchungsbehörde schriftlichen Protest ein. Normalen richten wir einen Appell an unsere Arbeitgeber über den gefährdeten zivilisierten Welt, alles aufzubieten, um dieser aller Kultur hohnsprechenden Bedrückung der deutschen Arbeiter und Angestellten durch fremde Männer ein Ende zu machen. Führt euerer herzlichen Männer ihre Verantwortung gegenüber der Weltgeschichte vor Augen! Helft, dass diese Kulturschmach verschwindet. So, wie wir deutsche Arbeiter und Angestellte uns gegen jede Art von Unterdrückung zur Wehr setzen werden, sind wir gewillt, alles zu tun, was einem dauernden Völkerfrieden dienlich ist.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Der Kommunistenübergang auf die Bismarckjugend in Berlin. In dem Ermittlungsverfahren wegen des Kommunistenübergangs auf Angehörige der Bismarckjugend, wobei ein Mitglied derselben Tod stand, hat der Polizeipräsident die für die Ermittlung der Täter ausgewählte Belohnung von 100 000 Mark auf 1 Million Mark erhöht. Es sind bereits mehrere Verhaftungen erfolgt. Nur jetzt sind neun dieser jugendlichen Kommunisten inhaft, die dem Strafgericht wegen Teilnahme am Bandenbrechung vorgeführt werden.

Der Nachfolger von Bondens. Der Vertreter Amerikas in der Reparationskommission, Bonden, der jetzt von seiner Regierung zurückgerufen worden war, erklärte gestern, selber seine Abtretung verlangt zu haben, und zwar ausschließlich aus privaten Gründen, um seine Tätigkeit in Amerika als Rechtsanwalt wieder aufzunehmen zu können. Zu seinem Nachfolger ist sein bisheriger Mitarbeiter Vogau ernannt worden.

Einspruch gegen das Gesetz zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten. Der Reichsrat hat in seiner Sitzung vom Montag Einspruch gegen das Gesetz zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten erhoben. Der Einspruch der meisten Länder richtet sich gegen die Regelung des Paragraphen 6 (Kurzusterparagrafen). Außerdem wünschen die Länder, dass das Reich einen erheblichen Teil der Kosten der Ausführung des Gesetzes übernimmt.

Der Ehrhardtprozess am 23. Juli. Der Staatsgerichtshof zum Schutz der Republik hat den Termin für den Ehrhardtprozess endgültig auf den 23. Juli festgesetzt.

Streik der Metallarbeiter in Berlin. In einer stark besuchten mehrtägigen Sitzung haben gestern Abend die Funktionäre des Metallarbeiterverbandes den am Nachmittage im Reichsministerium gepläneten Schiedsgericht einstimmig abgelehnt und die örtlichen Verwaltungen des Metallarbeiterverbandes in Berlin beauftragt, überzüglich die Maßnahmen zur Durchführung des Ausstandes zu treffen. Eine weitere Urabstimmung findet nicht statt. Es ist damit zu rechnen, dass schon heute in einer Reihe von Betrieben der Berliner Metallindustrie der Ausstand beginnen wird.

Bavaria will nicht Einschränkung der Machtbefugnisse des Präsidenten. Der Verfassungsausschuss des bayerischen Landtages hat mit Mehrheit einen Antrag der Bayerischen Volkspartei angenommen, der die Machtbefugnisse des Reichspräsidenten aus Artikel 48 der Reichsverfassung eingraben will, soweit es sich um die Hoheitsrechte der Länder handelt. Die bayerische Regierung sollte zu gegebener Zeit einen dahingehenden Antrag im Reichstag einbringen. Weitere Eingaben, welche sich auf die föderalistische Ausgestaltung der Reichsverfassung beziehen, sandten durch einen Antrag der Bayerischen Volkspartei ihre Erledigung, wonach die Regierung zu gegebener Zeit bei der Reichsregierung auf eine Vorlage hinzuwirken soll, welche eine Ausgestaltung der Reichsverfassung im föderalistischen Sinne vorstellt.

Der Arbeitsplan des Reichstages. Der Kellerausschuss des Reichstages bestimmt in seiner gestrigen Sitzung, dass die Gehege über Auswertung der indirekten Steuern, deren Beratung ursprünglich für heute in Aussicht genommen war, erst am Donnerstag auf die Tagesordnung gesetzt werden soll. Am Donnerstag wird der Kellerausschuss nochmals zusammenkommen, um eine Entscheidung darüber zu treffen, ob in dieser Woche noch

eine außenpolitische Debatte stattfinden soll. Der Reichstag würde dann einen vorläufigen Abschluss seiner Arbeiten machen und sich vertagen. Es steht jedoch noch nicht fest, ob die Vertagung sich auf eine kurze, oder gleich auf eine längere Zeit erstrecken soll.

Der Kampf gegen die Kinder. Die für gestern vorgelesenen Transkripte der Kinder in das unbefestigte Gebiet und ins Ausland wurden von den Franzosen zurückgehalten.

Der bayerische Kuntius beim Kanzler. Der bayerische Kuntius wird dem Reichskanzler heute einen Besuch abstimmen.

Ein Gnadenversuch Fechenbachs. Im Reichstag teilte der bayerische Abgeordnete Dr. Kahl mit, dass Fechenbach bereits ein Gnadenversuch eingereicht habe. Sachsen und die bayerischen Volksgerichte. Im bayerischen Landtag teilte gestern der Justizminister mit, dass die Zeitungsmeldung zutreffend sei, wonach das bayerische Justizministerium erklärte, dass die bayerischen Volksgerichte seien nicht rechtstätig und dass man öffentlichen Rechtsbeschwerden dieser Gerichte nicht folge zu leisten brauche. Der Vertreter des bayerischen Justizministeriums erklärte, dass es sich dabei lediglich um eine leere Demonstration handle, weil Rechtsbeschwerden der geläufigen Art noch nicht vorgekommen seien. Sachsen werde sich eine derartige Einmischung auch wohl versagen, denn es würde sich dadurch nicht schaden, wie Bayern.

Ungarn.

Anklagen wegen politischer Verbrechen. Die Staatsanwaltschaft hat gegen 17 Personen, die vor kurzem von der Polizei eingeliefert worden waren, Anklage wegen einer geplanten Ermordung des Ministerpräsidenten Grafen Bethlen und wegen anderer politischer sowie wegen verdeckter geplanter gemeinsamer Verbrechen erhoben. Im Laufe der Untersuchung sind Verbrechsmomente dafür aufgetaucht, dass die Verdächteten auch gegen den König von Rumänien ein Attentat geplant haben.

Republik Österreich.

Gründung einer Beamteninternationale. In Wien fand eine Konferenz zur Gründung einer Beamteninternationale statt. Erteilten waren Vertreter des Deutschen Beamtenbundes und des Allgemeinen Deutschen Beamtenbundes, der Föderation der fonctionnaires aus Paris, des Centralrussischen Beamtenbundes, des deutschen Verbandes der öffentlichen Angestellten in der Tschechoslowakei, sowie des tschechischen Verbandes der Gemeinde-, Land- und Staatsangehörigen aus Prag, endlich der Sektor des Internationalen Arbeitsamts London. Die Konferenz soll die Richtlinien für einen Internationalen Beamtenverbund feststellen, der sich dem Umkämpfener Gewerkschaftsbund anschließen hätte.

Bulgarien.

Gründung der Bahnlinie Alexanderow-Olsdin. Die bulgarische Telegraphenagentur meldet: Am 1. Juli fand die feierliche Gründung der Bahnlinie Alexanderow-Olsdin statt, welche letztere Stadt und die Donau verbindet. Von Sofia und dem übrigen Bulgarien verbindet. Der König Boris, begleitet vom Ministerpräsidenten Rankoff, dem Eisenbahnminister Kapaloff, dem Finanzminister Todoroff, dem Minister der öffentlichen Arbeiten Stojanoff und von Vertretern aller Staats- und Stadtbehörden, der Presse und verschiedener Körperschaftsabordnungen, eröffnete die neue Strecke.

Frankreich.

Die französische Armee lernt Deutsch. In der France militaire berichtet General Fourcade über das Studium der Fremdsprachen in der Armee. An erster Stelle steht das Deutsche. Wir stehen für lange Zeit im Rheinland und an der Saar und für wie lange an der Ruhr? Wir müssen in zahlreichen Ländern Militärmissionen unterhalten. Nach verschiedenen Verlusten hat der Kriegsminister neuerdings ein Blattchen über die fremdsprachige Ausbildung der Offiziere und Unteroffiziere erlassen, das mit folgendem Satz beginnt: "Die Stellung, die unser Land in der Welt einnimmt und die der Krieg so glänzend gekämpft hat, die Belehrung, die zahlreiche ausländische Militärs personen bei uns suchen, der Ruf nach militärischen Anstrengungen, den die fremden Heere an die französische Regierung richten, machen es notwendig, dass die Kenntnis fremder Sprachen unter den Offizieren großzügig gefördert wird."

England.

Streik der Dokarbeiter. In einer Anzahl von Hafenstädten ist ein wilder Streik der Dokarbeiter ausgebrochen. In London sind 6000 Arbeiter in den Ausstand getreten. Der Gewerkschaftskundgebung Mc Annas. Der parlamentarische Berichterstatter des Daily Telegraph stellt fest, die Gewerkschaft Mc Annas, der bekanntlich für den Posten des Reichskanzlers, der ebenfalls für den Konsulat der bayerischen Botschaft in Russland genommen ist, sich noch nicht so weit gehoben hat, dass er sich als Kandidat im Parlament aufstellen lassen kann.

Internationaler Schiffahrtskongress. Gestern wurde in London der 13. internationale Schiffahrtskongress eröffnet. 28 fremde Regierungen sind vertreten.

Der belgische und französische Botschafter im Foreign Office.

Im Anwesenamt fand gestern nachmittag eine Konferenz über die Reparations- und Kührfrage statt.

Später erschien der belgische Gesandte Baron Monoben in einem kurzen Besuch.

Nach ihm verließ der französische Botschafter in London, Graf St. Vulste, länger als eine

Stunde im Foreign Office.

Englische Handelskreise für eine Konferenz. Der Präsident der Handelskammer von Manchester legte in einer Antragsrede die Mitglieder der Handelskammer, das legte deutsche Angebot habe eine neue Woge für die Förderung des Reparationsproblems geschafft. Deutschland habe sich bereit erklärt, nach seiner Leistungsfähigkeit zu zahlen. Wenn Frankreich es ablehne, an einer Konferenz teilzunehmen, die eine Lösung herbeiführen sollte, dann müsse diese Konferenz trotzdem abgehalten werden.

Deutscher Reichstag.

Abg. Berlin, 8. Juli.

Der Reichstag genehmigt zunächst ein vorläufiges Handelsübereinkommen mit Portugal und stimmt der Verlängerung des Handelsübereinkommens mit Spanien zu. Die Novelle zum Reichsbeamtenrecht über event. Zurückziehung eines schon eingeleiteten Disziplinarverfahrens wird in allen drei Uslungen angenommen und der Gesetzentwurf über die privaten Versicherungsunternehmen dem Rechtsausschuss überwiesen.

Godann wird die Befreiung der

Fechenbach-Interpellation

fortgesetzt.

Abg. Dr. Bell (B.) empfiehlt einen Antrag seiner Fraktion, der die Reichsregierung erfordert, die Strafprozeßreform möglichst zu beschleunigen und dadurch die vollständige Rechtseinheit auf strafprozeßalem Gebiete in Deutschland einzuführen. In einer Zeit, wo das deutsche Volk sich über die willkürlichen Urteile französischer Kriegsgerichte mit Frey empört, müssten auch bedeutsame Urteile deutscher Gerichte der Kritik des Parlaments unterliegen. Das harte Urteil im Fechenbachprozess habe nicht nur bei Ihnen, sondern auch bei mir selbst Unrecht erzeugt. Der fühlende

Mensch erleidete förmlich bei dem Gedanken an die Möglichkeit, dass die über die drei Anklagen verhängten Strafen Fechenbach wirklich abgesessen werden sollten. Das Verfahren der bayrischen Volksgerichte diese nicht bis nötigen Rechtsgarantien. Der Fechenbachprozess habe die Mängel dieses Verfahrens so gern hervorgehoben, dass sich daraus die Notwendigkeit einer schleunigen sechstelligen Abstellung dieser Mängel ergibt. Wenn das Urteil in Mitteilungen über verbotene Gewerbsorganisationen den Zustand des Bandenvertrags erlässt, so könnte das sehr bedenkliche Folgen haben. Auch der Verlängerteinwand treffe ausschliesslich auf den Fall Fechenbach zu. Es kommt jetzt nicht darauf an, ob die bayrischen Volksgerichte die Reichsverfassung entsprechen, ausschliesslich ist ihr Nordosten heute nicht mehr zu rechtfertigen. Rechtsseitigkeit und bayrische Rechtsregelung hätten die unabsehbare Pflicht, durch Herstellung der Rechtseinheit das Vertrauen zur Rechtspflege wieder herzustellen. (Welsch.)

Abg. Dr. Strathmann (Dritter): Wenn Abg. Dittmann vom Reichstag die völlige Rehabilitierung Fechenbachs verlangt, so will er sich gegen diese Vermischung von Justiz und Parlament vertheidigen. Wenn das Parlament sich in die Justiz einmischt würde, wäre das ein Rückfall in die alte Kabinettjustiz. Der republikanische Richterbund, der gegen das Fechenbach-Urteil protestierte, erhebt die politische Gefahr zum Prinzip der Rechtspflege.

Abg. Dr. Strathmann (Dritter): Wenn Abg. Dittmann vom Reichstag die völlige Rehabilitierung Fechenbachs verlangt, so will er sich gegen diese Vermischung von Justiz und Parlament vertheidigen. Wenn das Parlament sich in die Justiz einmischt würde, wäre das ein Rückfall in die alte Kabinettjustiz. Der republikanische Richterbund, der gegen das Fechenbach-Urteil protestierte, erhebt die politische Gefahr zum Prinzip der Rechtspflege. Der ehemalige Sozialdemokrat Paul Henckel habe mit Recht betont, dass die bayrischen Volksgerichte eine sozialdemokratische Schöpfung seien. Derselbe Sachverständige, Dr. Thimme, der im "Vorwurf" erklärt hat, er habe sich nach Rechten bemüht, Fechenbach herauszubauen, hat dem Vorwurf im Prozess am letzten Verhandlungstage erklärt, die auf sehr hohem Niveau stehende Verhandlung habe ihm gezeigt, dass das in Norddeutschland bestehende unglückliche Urteil über die Volksgerichte unterdrückt sei. Die Verhandlung habe Fechenbach als einen harmlosen Patrioten hinstellen, und großes und eine vergebliche Mordverschwörung. Das Fechenbach-Urteil ist kein Fehler, aber es ist zu beklagen, dass die bayrische Regierung die Möglichkeit zu einer Nachprüfung der gegen das Urteil vorgebrachten

Mitschriften gegeben hat.

Abg. Dr. Kahl (Dritter): Das Recht des Reichstags zur Kritik des Urteils ist unbestreitbar. Das kann man nicht Verneinung von Justiz und Politik nennen, denn der Reichstag ist auch Richter der Rechtsordnung. Für den Reichstag hat sich die Angelegenheit aber eigentlich schon durch die Erklärung der bayrischen Regierung erledigt. Das bayrische Oberlandesgericht verdient das grösste Verdienst. Ich habe bei Kenntnisnahme des Urteils auch schwere Bedenken gehabt, vor allem gegen das Strafmah. Selbst für einen Herrn Fechenbach, den ich keineswegs für einen Unschuldsgenossen halte, hätten sich mildernde Umstände aussprechen lassen. Ein offenkundiger Rechtsbruch läuft sich aber in keinem Falle bei dem Urteil feststellen. Auch der Verlängerteinwand kann in dieser Sache nicht gelten. In die Justizherrschaft Bayerns dürfen wir nicht eingreifen, aber wir dürfen wünschen, dass recht bald eine einheitliche Strafprozeßordnung eintrete.

Abg. Brodau (Dem.): Die Befreiung des Reichstags über das Fechenbach-Urteil wird zu Unrecht von rechtsstrebenden Bürgern als Angriff des Parlaments gegen Bayern bezeichnet. Der Unterausschuss des Reichstags hat die außenpolitischen Feststellungen genau geprüft, auf die sich das Urteil stützt. Der Ausschuss ist in seiner großen Mehrheit an der Überzeugung gelangt, dass die außenpolitischen Feststellungen des Volksgerichts, mit denen das Urteil steht und fällt, durchaus falsch sind. Der bayerische Jurist Rüdinger hat überzeugend nachgewiesen, dass im Falle Fechenbach ein Fehler gemacht worden ist. Redner protestiert gegen die Angriffe des Abg. Strathmann auf den republikanischen Richterbund. Leider steht die große Mehrheit der deutschen Richter dem heutigen Staate feindlich gegenüber, darum wäre der Zusammenschluss derjenigen notwendig, die voll und ganz auf seinem Boden stehen. Seine Partei würde, dass der vorübergehende Zustand der Volksgerichte bald befehligt und das Fechenbach aufgehoben werde (Beifall links).

Reichsjustizminister Dr. Seizinger: Ich muss bei Meinung widersprechen, als wäre das Fechenbach-Urteil schon als Fehler erkannt. Ich kann mich Dr. Kahl durchaus darin anschließen, dass auch die Frage der Verjährung sehr umstritten ist. Ich neige zwar der Meinung zu, dass das Urteil verfehlt sei, wenn aber das bayrische Oberlandesgericht zu einem anderen Gutachten kommt, so wird man das nicht mit einer Handbewegung beiseite schließen können. Die bayrische Regierung will ja die Nachprüfung nicht bloß auf den Verlängerteinwand beschränken, sondern auch auf die Fälle Gargas und Lembe erstrecken. Ich bitte um einstimmige Annahme des Zentrumsantrags, damit der Reichstag so dokumentiert, dass wir alle Einheit des Rechts, die allerdings durch den Bestand der bayrischen Volksgerichte unterlaufen ist, in möglichster Kürze in Deutschland wieder einführen wollen.

Im Schlusswort bedauert Abg. Dr. Radbruch (Soz.), dass der Reichsjustizminister seine geistige Aude etwas eingeschränkt habe. Unverständlich bleibt aber die Feststellung, dass der Minister persönlich die Verjährung für gegeben erachtet. Bedauerlich sei weiter, dass die bayrische Regierung nicht von sich aus die sofortige Begnadigung Fechenbachs verfügt habe. Das gewünschte Gnadenstück könnte nur eine Forderung um das Recht sein. Gegenüber der Ausfassung des Abg. Thimme sei er der Ansicht, dass ihm noch kein Urteil des Prozessvorstehenden Dr. Kahl vorgekommen sei, das so voll titler Geschwadrigkeit und so voll gefärbter Rabauken wäre, wie das Fechenbach-Urteil. Mit Fechenbach sage die Gerechtigkeit im Buchthaus. Wir, die wir jetzt an die Gerechtigkeit der Welt appellieren, müssen für Gerechtigkeit im eigenen Hause sorgen. Wir danken dem republikanischen Richterbund für seinen tapferen Kampf um das Recht. Wie in Frankreich der Dreyfus-Prozess, so wird bei uns der Fechenbachprozess der Prüfstein sein, an dem sich scheiden das alte und das neue Deutschland. Unsicherheit und Säuberkeit des Rechts und des Gewissens (lebhafter Beifall links).

Der Zentrumsantrag wird hierauf gegen wenige bayrische Stimmen angenommen.

Bei der Feststellung der Tagesordnung verlangt Abg. Dr. Graefe (Deutschösterreich), dass vor dem Auseinandergehen des Reichstags nochmalige Gelegenheit gegeben werde, eine Aussprache über die außenpolitischen Angelegenheiten zu haben. Unter wachsender Unruhe des Hauses wird Abg. Dr. Kahl den Sozialdemokraten vor, sie wollten eine solche Aussprache verhindern. (Burkhardt der Soz.: Ihr Mörder, Ihr Dynamitkrotzel.)

Abg. Müller-Franzen (Soz.) weist den Vorwurf zurück, gerade die Sozialdemokratie habe das größte Interesse an solcher Aussprache, weil sie mit den Herrn v. Graefe nahestehenden Mörfern abrechnen wollte.

Abg. Dr. Peisch (Dritter) betont, der Verteilungsrat habe eine solche Aussprache geplant, dazu hätte es nicht der Abstimmungsergebnis der Herren v. Graefe bedurft.

Abg. Dr. Kahl (Dritter) bedauert gleichfalls das Auseinandergehen der Debatte ähnlich verlaufen sollte, so würde sie mehr Schaden als Nutzen stiften.

Abg. Dr. Stresemann (Dritter) stellt fest, dass schon morgen eine Befreiung des Reichskanzlers und Außenministers mit den Verteilungsräten stattfinden und dass später auch die Aussprache im Plenum folgen werde.